

Einwohnerrat will Steuersenkung

Die Mehrheit des Horwer Parlaments will tiefere Steuern. Uneinigkeit bestand über den «richtigen Zeitpunkt».

Sandra Peter

Die Diskussionen im Einwohnerrat Horw drehten sich am Donnerstagabend um die Gemeindefinanzen, insbesondere um die Steuern. Zur Debatte stand der Aufgaben- und Finanzplan 2025 mit dem Budget, das ein Minus von 5,78 Millionen Franken bei gleichbleibendem Steuerfuss von 1,45 Einheiten vorsieht.

Mit diesem Steuerfuss war die FDP-Fraktion nicht einverstanden und reichte deswegen an der Sitzung einen Antrag auf eine Steuersenkung für 2025 um einen Zwanzigstel und die entsprechenden Anpassungen der Steuererträge im Budget ein. Denn in den vergangenen Jahren sei die Rechnung der Gemeinde Horw mit einer Ausnahme jeweils besser ausgefallen als erwartet, auch 2024 resultiere voraussichtlich ein Plus statt wie budgetiert ein Minus. Schulden seien abgebaut worden und eine Steuersenkung gemäss Finanzstrategie eigentlich vorgesehen. «Wir müssen als gewählte Volksvertreter für die Horwerinnen und Horwer eintreten und

fordern die Steuersenkung jetzt ein», sagte Stefan Maissen (FDP). «Der Zeitpunkt ist richtig und ein budgetloser Zustand ist nichts Ausserordentliches.» Ein budgetloser Zustand könnte eintreten, weil die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger noch über die Steuersenkung entscheiden müssen. Dagegen argumentierte Leo Camenzind (Mitte): «Es ist im Sinne des Volkes, einen budgetlosen Zustand möglichst zu vermeiden.»

Unterstützung erhielt das Anliegen der Steuersenkung von

der SVP. «Wir bringen das Thema jedes Jahr wieder vor und lassen uns diese Gelegenheit nicht entgehen. Dies ist im Sinne einer effizienten und sparsamen Politik», sagte Reto von Glutz (SVP). «Vehement gegen jegliches Begehren einer Steuerreduktion» war die L20-Fraktion. Philipp Peter (L20) gab zu bedenken, die Gemeinde Horw stehe auch in den kommenden Jahren vor enormen Investitionen. «Es ist eine Kernaufgabe der Gemeinde, angefangene Projekte weiterzuführen und handlungsfähig

zu bleiben», sagte er. «Eine Steuerreduktion würde uns beschneiden und hätte Qualitätseinbussen zur Folge.» Dem entgegenetzte Stefan Maissen (FDP): «Die Gemeinde verfügt über ein grosses Vermögen und wir können trotz Steuerreduktion noch investieren.»

Pius Barmet (GLP) gab Maissen teilweise recht: «Wir können uns das wahrscheinlich leisten, sind uns aber nicht ganz sicher.» Deswegen brauche es zunächst Grundlagen, die Auswirkungen der Steuersenkung

aufzeigen würden. «Eine unmittelbare Steuersenkung zum jetzigen Zeitpunkt ist nicht, was wir anstreben», sagte er und spielte damit auf die zu Beginn für dringlich erklärte Motion von GLP- und Mitte-Politikern für eine Steuersenkung 2026 an.

Der Einwohnerrat lehnte den Antrag der FDP auf eine Steuersenkung per 2025 schliesslich mit 14 Nein- zu 11 Ja-Stimmen knapp ab. Daraufhin stellte die SVP den Antrag auf die Bemerkung, dass der Gemeinderat im Aufgaben- und Finanzplan 2026 eine Steuerfuss-Senkung um 1/20 Einheit einzuberechnen habe. Der Antrag wurde mit 18 Ja-Stimmen angenommen, dagegen war einzig die L20-Fraktion. Danach zog die GLP/Mitte-Fraktion die Motion für eine Steuersenkung 2026 zurück. «Wir gehen davon aus, dass der Antrag auf Bemerkung vom Gemeinderat im gleichen Sinne wie eine Motion angenommen wird», sagte Marc Wiest (Mitte). Dem Aufgaben- und Finanzplan 2025 stimmte das Parlament einstimmig zu, dem Budget 2025 mit 19 Ja-Stimmen bei 6 Enthaltungen (FDP).

Prüfung eines Velokellers beim Bahnhof abgewiesen

Der Einwohnerrat Horw diskutierte am Donnerstag auch über eine unterirdische Velostation beim Bahnhof Horw, da der Kanton gemäss Velorouten-Konzept im Bereich Ziegeleiweg 4 & 5 eine zusätzliche Velounterführung plant. Der Gemeinderat soll im Zuge dessen prüfen, ob östlich der Zentralbahn-Gleise ein Velokeller möglich ist. Dies fordert ein Postulat von FDP- und

L20-Einwohnerräten. Denn der Veloverkehr und die Abstellmöglichkeiten seien zunehmend eine Herausforderung. Für die Realisierung am vorgesehenen Standort müssten auch private Grundeigentumschaften ihre Zustimmung geben. Der Gemeinderat riet vom Postulat ab. Es bestünden ausreichend Abstellplätze, sagte Bauvorsteher Thomas Zemp.

Ausserdem sei es nicht realistisch, im Horwer Boden zu einem «vernünftigen Preis» einen «vernünftigen Platz» für einen Velokeller inklusive Rampe zu realisieren. Zudem prüfe der Kanton, ob anstelle einer Unterführung eine Überführung realisiert werden soll. Der Einwohnerrat hat das Postulat mit 7 Ja- zu 13 Nein-Stimmen bei 6 Enthaltungen abgelehnt. (spe)

Schützenmatt erhält gedeckte Velostation

Der Bebauungsplan für das neue Quartier beim Bahnhof Emmenbrücke liegt vor – mit Good News für Velofahrende.

Roman Hodel

Vor ziemlich genau einem Jahr präsentierten die Initianten des neuen Emmer Schützenmatt-Quartiers ihre Pläne: Auf dem Areal beim Bahnhof Emmenbrücke entstehen in acht Gebäuden – das höchste davon 30 Meter hoch – total 240 Wohnungen, Gemeinschaftsräume, Gewerbenutzungen und Büros. Nun folgt der nächste grosse Schritt: Der Bebauungsplan liegt vor. Diesen wird der Einwohnerrat an seiner nächsten Sitzung vom 17. Dezember in einer ersten Lesung behandeln.

Grundsätzlich entspricht der Bebauungsplan dem Richtprojekt. Doch natürlich wurden in der Zwischenzeit einige Punkte ergänzt – etwa eine optionale Fassadenbegrünung – und andere konkretisiert. Einer davon: Die mehreren hundert öffentlichen Veloabstellplätze werden in einer gedeckten und jederzeit zugänglichen Velostation zusammengefasst. Diese kommt unter der 3,5 Meter breiten Velohaupttrasse zu stehen, die in Abstimmung mit der Gemeinde und den kantonalen Dienststellen entlang der Bahnlinie realisiert wird.

Die unterirdische Velostation zählt mindestens 300 Abstellplätze und kann bei Bedarf auf 600 ausgebaut werden. Die Kosten für beide Varianten werden bis Ende Jahr ermittelt. Daran beteiligen werden sich neben den Grundeigentumschaften die Gemeinde, der Kanton und die SBB. «Wir haben diese Velostation gemeinsam mit der Gemeinde entwickelt



Im Vordergrund sind die geplanten Häuser des neuen Schützenmatt-Quartiers zu sehen.

Visualisierung: Gemeinde Emmen

und begrüssen sie sehr, sie trägt auch zur Belebung des Quartiers bei», sagt Reto Brun. Die Immobilienentwicklerin Brun AG hat das Schützenmatt-Projekt angestossen, denn Brun Real Estate und der Pensionskasse Brun gehören rund zwei Drittel des Areals. Bereits im Richtprojekt habe man mehrere hundert öffentliche Veloparkplätze vorgesehen. «Jetzt wissen wir genauer, wo diese entstehen, und bezüglich Kostenteiler werden wir bestimmt eine faire Lösung finden», sagt Brun.

Die neue Schützenmatt soll in Bezug auf Umwelt und Klima vorbildlich sein. Sie erhält etwa grosszügige Grünräume und hat künftige klimatische Veränderungen bereits in der Planung berücksichtigt – so dominieren etwa unversiegelte Flächen und es gibt viele Bäume, dafür wenig Asphalt. Passend dazu wird die Zahl der Autoparkplätze auf ein Minimum reduziert. Auf wie viele konkret, sei noch offen. Gemäss Bericht und Antrag sind zwischen 79 und 120 möglich, vor einem Jahr war von «rund

90» die Rede. Heute befinden sich auf dem Areal eine Vielzahl an Gewerbebauten und Mehrfamilienhäuser unterschiedlichen Alters. Nun wird daraus «ein architektonisch variiertes und lebendiges Quartier mit hoher Qualität», heisst es im Bericht und Antrag.

Wie hoch wird die Mehrwertabgabe?

Vor allem aber kann es durch den Bebauungsplan verdichtet werden – es sind fast doppelt so viele Wohnungen möglich

als mit der heute rechtsgültigen Bau- und Zonenordnung. Im Gegenzug wird die Gemeinde eine Mehrwertabgabe abschöpfen können. Bis zur öffentlichen Auflage lägen voraussichtlich Aussagen zur Höhe der Abgabe vor.

Die zweite Lesung im Parlament ist auf Herbst 2025 terminiert. Geht mit dem Baugesuch danach alles glatt, können die Bauarbeiten frühestens Mitte 2027 starten. Realisiert wird die neue Schützenmatt in Etappen.

Wintereinbruch sorgt für Chaos

Schneefall Als es am Donnerstagnachmittag zu schneien begann, war bei vielen die Freude gross. Die ersten Flocken sahen sie als Zeichen dafür, dass der graue Herbst dem weissen Winter Platz machen würde. Doch mit zunehmendem Schneefall kam die Infrastruktur an den Anschlag. Das zeigte sich spätestens beim einsetzenden Feierabendverkehr. «Hier herrscht absoluter Stillstand», sagte ein entnervter Leser kurz nach 18 Uhr gegenüber dieser Zeitung. Er hatte für eine kurze Strecke im Auto durch die Stadt Luzern, 300 Meter seien es gewesen, über eine Stunde benötigt.

Nicht nur für ihn herrschte Stillstand: Fast alle Buslinien stellten in der Stadt Luzern zwischenzeitlich ihren Betrieb ein. Pendlerinnen und Pendler waren zu Fuss am besten bedient, auch wenn die ungeräumten Trottoirs den Fussmarsch oft zu einer Rutschpartie verkommen liessen.

4000 Malterser ohne Strom

In Malter kam es derweil zu einem grossflächigen Stromausfall. Betroffen gewesen seien rund 4000 Kundinnen und Kunden, wie Marcel Schmid von der CKW auf Anfrage mitteilte. Für einen Grossteil der Betroffenen konnte am späten Donnerstagabend bereits Entwarnung gegeben werden.

Der Grund für den Unterbruch war da jedoch noch nicht bekannt. Man sei auf der Suche nach dem Fehler, habe mit Einschaltversuchen bereits das Gebiet eingrenzen können und sei jetzt daran, den Grund für den Ausfall vor Ort zu suchen. Ein schwieriges Unterfangen: «Leider kommen unsere Leute aufgrund des Schnees nicht so vorwärts wie gewünscht», sagte Schmid. Schnee vermutete er auch als Ursache für den Stromausfall. Aber: «Wir können schlichtweg noch nicht sagen, was passiert ist.»

Viel Schnee vorausgesagt, doch lange bleibt er nicht

Ursache für den plötzlichen Wintereinbruch ist das Tief «Caetano». Dieses ist von der Bretagne her zum Alpenraum gezogen und hat für gebietsweise ergiebigen Schneefall gesorgt. MeteoSchweiz hat für die Deutschschweiz eine Wetterwarnung herausgegeben, für die Nordwestschweiz gar die zweithöchste Stufe vier. Für die Stadt Luzern wurden rund 10 Zentimeter Schnee vorhergesagt, wobei der Grossteil des Schneefalls ursprünglich erst am späten Abend und in der Nacht erwartet wurde.

Dass dies nun schon einige Stunden früher passierte, überraschte viele Autofahrerinnen und Autofahrer. «Aktuell sind uns über ein Dutzend Unfälle im Kanton Luzern bekannt», bestätigte ein Polizeisprecher schon am späten Nachmittag. Im Verlauf des Abends wurden noch etliche weitere Unfälle gemeldet. Die Verkehrsteilnehmenden können aber bald aufatmen: Schon am Wochenende setzt Tauwetter ein, am Sonntag werden bis zu 7 Grad erwartet. (sig/pal)